Faschismus und Kapitalismus in Deutschland. Studien zum Verhältnis zwischen Nationalismus und Wirtschaft [Henry Ashby Turner]

Autor(en): **Kreis, Georg**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **24 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HENRY ASHBY TURNER, *Faschismus und Kapitalismus in Deutschland. Studien zum Verhältnis zwischen Nationalsozialismus und Wirtschaft.* Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1972. 185 S.

Der Verfasser einer 1963 in Princeton veröffentlichten und 1968 ins Deutsche übertragenen Dissertation über Stresemann und die Weimarer Republik hat in den Jahren 1969–1972 in verschiedenen angelsächsischen Zeitschriften Beiträge zur Frage publiziert, ob und inwieweit die deutschen Grossindustriellen Hitlers Machtergreifung begünstigt oder gar erst möglich gemacht hätten. Diese Beiträge sind nun übersetzt und mit einem in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte erschienenen Aufsatz zu einer Antologie zusammengefasst worden. Turner ergänzt und korrigiert in einigen Punkten *Karl Dietrich Brachers* Darstellung aus dem Jahr 1960, ohne diese aber grundsätzlich in Frage stellen zu können. Seine Forschungen zeigen indessen, dass noch zahlreiche bisher unbenützte Dokumente in die Forschung einbezogen werden können und einbezogen werden müssen, wenn man sich nicht mit den scheinbar gesicherten Ergebnissen begnügen will, die ohne Quellennachweise zum Beispiel in den Jahren 1936/37 durch *Konrad Heiden* in die Welt gestellt, später zum Teil recht unkritisch übernommen und solange wiederholt worden sind, bis man sie schliesslich als Tatsache akzeptiert hat.

In seinem ersten und bedeutendsten Aufsatz dieser Sammlung zeigt der Verfasser, dass entgegen der weitverbreiteten Auffassung sich in der Weimarer Republik wirtschaftliche Macht nicht ohne weiteres in politische Macht umsetzen liess. Hätte man Geld in Wählerstimmen verwandeln können, wäre auf die Republik Franz von Papens «Neuer Staat» und nicht Adolf Hitlers «Drittes Reich» gefolgt. Natürlich sind die Nationalsozialisten, zumal nachdem sie durch die Reichstagswahlen von 1930 zu einem wichtigen politischen Faktor geworden waren, von Industriellen unterstützt worden, teils um «mässigenden» Einfluss auf die Bewegung auszuüben, teils um sich bei den Nationalsozialisten eine Rückversicherung zu erwerben. Betrachtet man die Summen, die der NSDAP und den sich teilweise bekämpfenden Parteigrössen zugeflossen sind, im Kontext der Spenden an die übrigen Parteien, so muss man, wie es schon Bracher getan hat, zum Schluss kommen, dass die finanziellen Zuwendungen der Grossindustriellen ganz überwiegend gegen die Nationalsozialisten gerichtet waren. Die Grossindustrie habe mit ihrer blinden Feindschaft gegenüber dem parlamentarischen Regierungssystem und den Forderungen der Gewerkschaften gewiss *indirekt* den Aufstieg des Nationalsozialismus gefördert, ihre grosse Mehrheit aber Hitlers Triumph weder gewünscht noch materiell zu ihm beigetragen. Beträchtliche Geldgeber seien vielmehr in den Kreisen der kleinen und mittleren Unternehmer zu suchen, die nicht wie die grossen Konzerne des «Monopolkapitals» im Interesse der Arbeitsplatzerhaltung gewissermassen automatischen Regierungsschutz vor den vernichtenden Mechanismen der Wirtschaftskrise beanspruchen konnten.

Ein zweiter Aufsatz befasst sich mit der Broschüre «*Der Weg zum Wiederaufstieg*», die Hitler 1927 zuhanden der deutschen Industriellen verfasst hat und deren Text in der vorliegenden Sammlung zum erstenmal in Deutschland in vollem Wortlaut veröffentlicht wird.

«I paid Hitler»: Diesem 1942 erschienen und *Fritz Thyssen* zugeschriebenen Buch widmet Turner eine besondere Studie. Nach eingehenden Vergleichen der teils französisch, teils deutsch abgefassten Stenogramme der Interviews mit Thyssen einerseits und den französischen Kapitelentwürfen des Journalisten Emery Reves sowie der englischen Buchfassung anderseits muss der amerikanische Historiker feststellen, dass gerade einige der meistzitierten und selbst in wissenschaftlichen Monographien immer wieder kritiklos als zuverlässige Quelle benützten Aussagen von höchst zweifelhaftem Wert sind.

In einem weiteren Aufsatz wendet sich der Verfasser gegen die zählebige Legende, *Emil Kirdorf*, der achtzigjährige Veteran aus der Gründerzeit der Schwerindustrie, sei ein wichtiger Vorkämpfer der Nationalsozialisten gewesen. Beunruhigt über «linke Elemente» innerhalb der Bewegung, war Kirdorf nämlich 1928 nach einem Jahr Mitgliedschaft wieder aus der Partei ausgetreten und hatte sich erst wieder 1934 um die Wiederaufnahme beworben. Auf persönlichen Befehl Hitlers wurde alsdann Kirdorfs Personalakte umgeschrieben und dem greisen Industriellen, der als Symbol der Respektabilität der Parteipropaganda nützliche Dienste leistete, die ununterbrochene Mitgliedschaft attestiert.

Leider enthält diese Edition kein eigenes historiographisches Kapitel, so dass man sich mit den Nachweisen in den Fussnoten begnügen muss, wenn man nicht nur wissen will, was, sondern auch *wen* der Verfasser widerlegt. Und dass ihr ein abschliessendes Quellen- und Literaturverzeichnis fehlt und auch diese Angaben im Anmerkungsteil zusammengesucht werden müssen, erklärt sich zwar aus der Natur der hier versammelten Aufsätze, wird deswegen aber vom Leser nicht weniger vermisst. Turners äusserst sorgfältig geführte Recherchen stützen sich auf Bestände aus etwa einem Dutzend Archiven in Ost- und Westdeutschland, natürlich auch auf die Akten der Nürnberger- und der sogenannten Nachfolgeprozesse sowie auf den Nachlässen von Paul Reusch, Fritz Klein, Kuno von Westarp, Emil Kirdorf, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, Fritz Thyssen, Fritz Springorum, Carl Duisberg, Kurt von Schleicher, Paul Silverberg. Die Nachweise, wo diese Bestände heute aufbewahrt werden, finden sich ebenfalls im Anmerkungsteil.

Basel *Georg Kreis*